

## Eine Familie erlebt die Ausgangssperre...

„Wann können wir endlich wieder raus?“

„Mama, ich will mit Freunden spielen – warum muss ich immer hier drin bleiben?“

„Wie lange geht das denn noch?“

„Mir ist langweilig!“

„Papa, spielst du was mit mir?“

„Warum sind wir hier so lange in diesem Kasten eingesperrt?!“

Sem, Ham und Jafet sprangen um ihre Eltern herum. So lange waren sie nun schon hier drin. So lange schon konnten sie nicht mehr draußen herumspringen und mit den Freunden spielen.

Aber sie waren in Sicherheit. Und ihre Eltern waren bei ihnen. Für die ganze Familie war es eine besondere Zeit. Jeder musste lernen, auf den anderen Rücksicht zu nehmen. Die Eltern waren die ganze Zeit mit den Kindern zusammen. Keine Freunde konnten zu Besuch kommen – weder bei den Kindern noch bei den Eltern.

Die drei Jungs setzten sich zusammen. Sie holten ihre Schnitzmesser hervor und schauten in den Holzresten nach kleinen Holzblöcken. So hatte alles angefangen. Ihr Vater Noah hatte plötzlich Unmengen von Holz angeschleppt. Große Bretter und schwere Balken. Und dann hatte er angefangen zu bauen. – Die Nachbarn dachten zuerst, er würde ein Haus bauen. Und lachten, denn ein Haus hatte die Familie doch schon. Dann dachten sie, er würde ein Schiff bauen. Und lachten, denn weit und breit war nirgends das Meer oder auch nur ein großer See.

Vater Noah erklärte seinen drei Kindern, dass er ein Haus-Schiff bauen würde. Eine Arche. Und in dem sollte nicht nur eine Familie Platz haben, sondern auch viele Tiere.

Sem, Ham und Jafet hatten gestaunt. Was ihr Papa sich da ausgedacht hatte! Aber Noah erklärte ihnen, dass diese Idee von Gott war. Von dem Gott, der Himmel und Erde geschaffen hatte. Der Gott, der die

Menschen geschaffen und jeden ganz besonders gemacht hatte. Der Gott, an den sie glaubten.

Die anderen Menschen verspotteten Noah und seine Familie. Sie lachten ihn aus, weil er an Gott glaubte. Sie lachten ihn aus, weil er die Arche baute. Sie lachten ihn aus und sagten, das wäre alles Quatsch.

Das machte Noah traurig. Weil er wusste, wie traurig Gott darüber war. Dass die Menschen immer so gemein zueinander waren. Dass sie sich anlogen und Kriege führten. Dass sie keine Rücksicht nahmen auf ihre Mitmenschen und auf die Umwelt.

Die drei Jungs nahmen ihre Schnitzmesser in die Hand und jeder begann, ein Tier zu schnitzen. Sem wollte einen Elefanten versuchen, Ham einen Löwen und Jafet eine Ameise. Während jeder in seine Arbeit vertieft war und man nur das Geräusch hörte, wie immer wieder mit dem Messer ein kleines Stückchen Holz abgehobelt wurde, dachten sie daran, wie ihr Vater Noah auch die Holzbalken gehobelt und vorbereitet hatte. Stück für Stück wuchs damals die Arche. Sie wurde immer größer, und die Kinder hatten gestaunt, wie viel Platz darin war. Noah und seine Frau erzählten den Menschen davon, dass eine große Flut kommen würde. Eine stürmische Zeit – und sie sollten sich in Sicherheit bringen. Viele lachten ihn aus, doch Noah gehorchte Gott und baute die Arche fertig.

Sie hatten Kleider und Essen in die Arche gebracht, die Holzreste und Stroh. Und Körner. Und dann die Tiere. Von jeder Tierart ein Paar. Ein Männchen und ein Weibchen. Sem, Ham und Jafet hatten damals geholfen. Es gab ganz schön viel zu tun. Es waren so viele Tiere... Elefanten, Raben, Löwen, Ameisen, Tiger, Schildkröten, Schmetterlinge, Ziegen, Schafe, Esel, Kamele, Heuschrecken, Gazellen, Fledermäuse, Rehe, Chamäleons, Steinböcke, Adler, Schlangen, Stiere, Geckos, Leoparden, Sperlinge, Hirsche, Wölfe, Mäuse, Tauben, Bären, Leoparden, Igel, Schakale, Hühner, Füchse, Antilopen, Wildschweine, Nilpferde, Hasen, Maulwürfe, Spinnen, Krokodile und noch viele mehr.

Als alle Tiere und die Familie von Noah in der Arche war, machten sie die Türe zu. Sie wussten, dass sie nun eine ganze Weile da drinbleiben mussten. Zu ihrer Sicherheit.

Und dann wurde es stürmisch. Zuerst regnete es nur ein bisschen und dann immer mehr. Das Wasser steig höher und höher.

Sem, Ham und Jafet fanden die ersten Tage in der Arche ganz lustig. Es war mal was anderes. Aber dann wurde der Sturm draußen immer heftiger. Man hörte immer schlechte Nachrichten von draußen. Sem und Jafet machte das manchmal Angst. Und Ham kasperte immer nur herum und machte sich über alles lustig.

Je länger die Zeit in der Arche dauerte, umso mehr Geduld brauchte man. Weil man ja nicht viel Platz hatte. Weil immer nur die Familie da war. Weil man nicht draußen mit den Freunden spielen konnte.

Die Jungs begannen auch wegen Kleinigkeiten zu streiten. Und die Eltern brauchten viel Geduld und mussten sich immer wieder neue Sachen einfallen lassen, um die Kinder zu beschäftigen. Sie machten Sportaufgaben, sie formten Tiere aus Lehm, sie spielten die unterschiedlichsten Spiele – und Noah brachte seinen Jungs das Schnitzen bei. Sem konnte am besten mit dem Schnitzmesser umgehen. Er hatte sich vorgenommen, jeden Tag ein neues Tier zu schnitzen. Ham wollte lieber malen. Und Jafet hörte am liebsten den Geschichten zu, die sein Vater und seine Mutter erzählten. Von Gott, dem Schöpfer. Der die Welt so schön gemacht hatte. Von Gott, dem Gegenüber. Der den Menschen geschaffen hatte, um jemanden zu haben, den er gernhaben und versorgen konnte.

So verging Tag um Tag. Sem schnitzte jeden Tag ein neues Tier. Dreißig hatte er nun schon in seiner Kiste. Ham hatte schon viele Bilder gemalt und schaute jeden Tag aus dem Fenster der Arche. Er wollte endlich wieder raus. Und Jafet schaute nach oben in den Himmel und redete leise mit Gott. Was er ihm wohl erzählte? Oder was er Gott wohl fragte?

Als Sem vierzig Tiere in seiner Holzkiste hatte, hörte es auf zu regnen. Vierzig Tage und Nächte lang hat es geregnet. Die Kinder freuten sich. Das schlimmste Unwetter war vorüber. Doch man konnte immer noch nicht hinausgehen. Aber alle freuten sich, dass wohl die längste Zeit schon vorüber war. Sie fassten sich an den Händen und tanzten herum. Sie dankten Gott dafür, dass sie es so lange in der Arche ausgehalten hatten. Und dass die Arche ihnen so guten Schutz und Sicherheit gegeben hatte.

Nun konnte man es jeden Tag beobachten. Das Wasser ging langsam zurück und einzelne Bergspitzen kamen zum Vorschein.

Vater Noah ließ einen Raben aus dem Fenster fliegen, damit er irgendwo auf der Erde ein trockenes Stück Land, einen Baum oder eine Blume finden sollte. Doch der Vogel kam ohne ein Blatt oder einen Zweig zurück. Noch mal warten. Aber mit Hoffnung. Jafet saß oft an seinem Lieblingsplatz und schaute durch das Fenster nach oben in den Himmel.

Als Noah einige Tage später eine Taube losschickte, erging es der wie dem Raben. Noch nichts. Noah und seine Familie mussten noch einmal Geduld haben. Sie sangen und spielten zusammen, sie beteten und hüpften, sie machten Kniebeugen und lachten. Sie stritten und sie versöhnten sich – und schauten erwartungsvoll in die Wolken.

Und dann schickte Noah noch einmal eine Taube los. Alle warteten gespannt. Tatsächlich – sie kam zurück! Mit einem Zweig des Ölbaumes im Schnabel.

Jetzt wussten die Kinder, dass auf der Erde wieder alles in Ordnung war. Dass sie endlich wieder hinausgehen durften. Sie öffneten die Türe der Arche und stürmten hinaus. Sie rannten wild herum und schlugen Purzelbäume, sie lachten und genossen ihre Freiheit. Sem und Ham halfen ihren Eltern, auch die Tiere aus der Arche zu führen. Sie beobachteten, wie sich jeder auf seine Art freute.

Und Jafet – Jafet legte sich auf den Boden und schaute in den Himmel. Ganz still lag er da und beobachtete die Vögel, die in die Lüfte stiegen. Und er schickte sein Gebet nicht mehr durch das kleine Fenster in der Arche, sondern in den großen freien Himmel.

Da erschien auf einmal ein großer Regenbogen am Himmel. Die Sonne schien und spiegelte sich in den letzten Wassertropfen. Und mittendrin leuchtete der bunte Regenbogen.

Die ganze Familie hielt inne und bestaunte das Zeichen Gottes. Mit diesem Regenbogen versprach Gott, dass die Erde nie mehr im Wasser versinken würde. Noah und seine Familie waren sehr froh darüber und dankten Gott. Für sein Versprechen, dass er bei ihnen sein würde, egal, was kommt. Dafür, dass er sie in der schwierigen Zeit begleitet hatte. Dafür, dass er da war und für sie sorgte. Dafür, dass er jedem zuhörte,

der traurig oder glücklich war. Dafür, dass er ein Gott war, mit dem man durch stürmische Zeiten gehen konnte. Dafür, dass er ein Gott war, der sich über das Lachen freute. Dafür, dass er ein Gott war, der gut auf die Familie aufpasste.

Dann gingen alle in verschiedene Richtungen davon. Noah wollte endlich wieder seine Arbeit aufnehmen, so wie vor der besonderen Zeit. Seine Frau wollte sich umschaun und etwas Leckeres kochen, was es die letzten Wochen nicht gegeben hatte. Sem packte seine Kiste mit den geschnitzten Tieren und rannte los, um endlich wieder richtig Platz zum Spielen zu haben. Ham machte einen Luftsprung und dann einen Handstand und kugelte sich schließlich lachend durchs Gras. - Und Jafet? Jafet suchte sich einen ruhigen Platz und legte sich auf den Rücken – mit dem Blick nach oben...

*frei erzählt von Sybille Kalmbach, nach 1. Mose 6,9-22 + 8, 1-22*

*(Anmerkung: Eigentlich sind die Söhne Nochs schon verheiratet, denn sie nehmen ihre Frauen mit auf die Arche. Doch Nochs Enkel werden erst nach der großen Flut geboren. Deshalb habe ich mich entschieden, Sem, Ham und Jafet hier „Kind sein zu lassen“, damit die Kinder, die die Geschichte hören, sich besser wiederfinden können.)*

## Anregungen für dich...

1. Die Geschichte von Noah und der Arche steht ziemlich am Anfang der Bibel. Sie ist schon so alt – und trotzdem kommt uns ganz schön vieles bekannt vor. Magst du die Geschichte noch mal lesen und anstreichen, was du gerade Ähnliches erlebst?
2. Vielleicht habt ihr ja eine Kinderbibel zu Hause. Dann kannst du die Geschichte dort noch mal nachlesen.
3. Hast du auch Lust, kreativ zu werden? Hier einige Ideen:
  - Willst du ein Bild von der Geschichte malen, so wie Ham? Oder sogar jeden Tag ein Bild, so dass ein richtiges Arche Noah-Bilderbuch entsteht? Mit Buntstiften oder Wachsmalfarben oder Wasserfarben... Selbst gemalt ist am schönsten – aber im Internet findet man auch verschiedene Ausmalbilder.
  - Oder kannst du auch schnitzen, so wie Sem? Das geht aber nur, wenn es dir jemand von den Erwachsenen gezeigt und erlaubt hat, und wenn du ein kindergeeignetes Schnitzmesser besitzt! – Und man kann übrigens nicht nur mit Holz schnitzen, sondern auch mit Obst – aber auch hier bitte einen Erwachsenen dazu holen... Im Internet findet man auch witzige Tier-Schnitzideen für Holz oder Obst.
  - Aber vielleicht habt ihr ja Knete zu Hause, oder du formst aus Salzteig Tierfiguren für die Arche? Oder du schneidest aus Karton die Tiere aus? Eine Arche könnte man aus einem Schuhkarton basteln...
  - Oder gehst du gerne nach draußen (im Moment natürlich allein oder mit deinen Geschwistern)? Dann sammle Naturmaterial und lege damit ein Bild von der Arche. Nennt man „Land Art“...
  - Sollte das Wetter nicht so gut sein, kannst du auch drinnen mit Schleichtieren, Playmobil, Lego, Kuscheltieren... die Geschichte nachspielen. Vielleicht magst du ein Foto davon machen, wie du alles aufgebaut hast? Oder eine Fotogeschichte?
  - Du bist eher ein Künstler mit Worten? Dann schreibe doch auf, was die Kinder in der Arche wohl denken und reden. Wenn ihnen langweilig ist und die Decke auf den Kopf fällt. Oder wie sie sich Mut machen und

neue Ideen bekommen, was man so alles „in Quarantäne“ machen kann? Dazu könntest du dir große Sprech- und Denkblasen aufmalen.

- Du bist ein Dichter? Wie wäre es, ein Gedicht oder ein Lied zu schreiben – zur Arche Noah-Geschichte oder zur „Corona-Zeit“? Oder beides zu verbinden? Am Ende könntest du noch einen schönen kunstvollen Rahmen rund um das Gedicht malen.
  - Oder du könntest wie Jafet ein Gebet formulieren. Schreibe deine Gedanken auf, deine Fragen an Gott. Zum Beispiel auch in eine Sprechblase oder in einen Rahmen.
  - Wenn du magst, kannst du auch ein besonderes Kunstwerk aus Wort-Bildern machen. Schneide Wellen aus und trage in die Wellen das ein, was dir oder deiner Familie gerade schwerfällt, was euch ärgert oder Angst macht. Die Arche kannst du aus „Hoffnungsbalken“ bauen, sie kann auf den Sorgenwellen schwimmen. Und obendrüber ein bunter Regenbogen – da kannst du einen der Hoffnungsverse aus der Bibel schreiben, die Gott uns zusagt (siehe hinten).
  - Bist du schon etwas älter, magst du vielleicht auch Handlettering. Auch dafür sind die Hoffnungsverse aus der Bibel gut geeignet. Du kannst dein Handlettering dann dort aufhängen, wo es euch täglich Mut macht – am Kühlschrank, am Badezimmerspiegel oder an der Haustüre.
4. Wie wäre es, nach der „Corona-Zeit“ die Kunstwerke in der Schule aufzuhängen und auszustellen? Kläre das am besten mit einem Lehrer oder der Schulleitung ab. Wenn ja: bewahre deine Bilder, deine Tiere, deine Arche Noah, deine Gebete, Gedichte... gut auf, und bringe sie nach der „Corona-Zeit“ mit in die Schule, damit man sie ausstellen kann. Wenn du magst, kannst du deiner/m Reli-Lehrer auch jetzt schon ein Foto davon schicken, was du gemacht hast. (Hast du die Mailadresse? oder findest du sie auf der Schul-Homepage?) – Die Obst-Tiere allerdings solltest du eher nicht aufbewahren, sondern wirklich nur fotografieren und dann genüsslich mit deiner Familie aufessen... 😊

## Hoffungsverse aus der Bibel:

<p>Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Ps 139,5)</p>	<p>Der Herr segne dich und behüte dich. (4.Mo 6,24)</p>
<p>Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst mir! (Jes 43,1)</p>	<p>Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. (4.Mo 6, 26)</p>
<p>Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen. (Ps 18,30)</p>	<p>Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. (Jes 43,1)</p>
<p>Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst. (Lk 10,27)</p>	<p>Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Ps 23,1)</p>
<p>Gott sagt: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken, denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst. (Jos 1,9)</p>	<p>Alle Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1.Petr 5,7)</p>
<p>Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (Ps 23,4)</p>	<p>Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps 121,2)</p>
<p>Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen. (Ps 37,5)</p>	<p>Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (Tim 1,7)</p>
<p>Wir haben einen Gott, der hilft. (Ps 68,21)</p>	<p>Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf, so wird euch aufgetan. (Mt 7,7)</p>
<p>Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen. (Ps 145,18)</p>	<p>Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Ps 103,2)</p>



<p>Gott ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht falle. (Ps 62,7)</p>	<p>Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. (Jes 54,10)</p>
<p>Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (Ps 46,2)</p>	<p>Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. (Ps 23,6)</p>
<p>Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein. (1.Mo 12,2)</p>	<p>Gott spricht: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. (Jer 29,11)</p>
<p>Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! (Jes 41,13)</p>	<p>Nichts ist mir unmöglich, weil der, der bei mir ist, mich stark macht. (Phil 4,13)</p>
<p>Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen. (Jes 40,31)</p>	<p>Ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst. (1.Mo 28,15)</p>
<p>Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an. (1.Sam 16,7)</p>	<p>Gott, ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. (Ps 139,14)</p>
<p>Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand. (Ps 73,23)</p>	<p>Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zum Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue. (Ps 91, 1+2)</p>